

Ehe wir nun versuchen, ein Bild von dem Inhalt und Gang des deutschen Unterrichts, zunächst für die unterste Stufe, zu entwerfen, sei noch ein Wort über das „Lesebuch“ im allgemeinen gestattet. Schon mehrfach waren wir in der Lage, uns zwar gegen die formalisierende und grammatisierende Weise zu erklären, aber doch vor der Geringschätzung der formalen Bildung wie vor dem absoluten Veto gegen alle grammatische Belehrung zu warnen. In Bezug auf das „Lesebuch“ befinden wir uns in gleichem oder wenigstens ähnlichem Falle. Auch hier droht eine extreme Ansicht neue Verwirrung zu stiften. Das Lesebuch nämlich bildet allerdings den natürlichen Mittelpunkt eines deutschen Sprachunterrichts, wie er jetzt von der Mehrzahl der deutschen Schulmänner gefordert wird, und insofern wiederum dieser Unterricht selbst im Mittelpunkt der Schule steht, könnte das Lesebuch als der Punkt gelten, in dem sich die gesamte Thätigkeit einer Schulstufe vereinigt. Wird das nicht gar zu äußerlich verstanden, so wäre nichts einzuwenden. Nun aber soll doch der Sprachunterricht nicht aufhören, eine eigene Aufgabe zu verfolgen, und bestände diese auch nur darin, daß er dem unmittelbar nachgeht, was bei dem übrigen Unterricht mittelbar erstrebt wird; es kann also auch das Lesebuch diese eigentlichen Zwecke nicht völlig hintansetzen. Ebenso ist mit vollem Rechte dem Lesebuche die Pflicht zuerkannt worden, die enge Beziehung des deutschen Unterrichts zu allem andern in sich darzustellen und somit nicht bloß formvollendete Musterstücke darzubieten, sondern auch den Inhalt sorglich zu berücksichtigen; es soll alle realen Unterrichtsgebiete fördern. Dagegen mutet man neuerdings dem Lesebuche, namentlich in der Volksschule, zu, zugleich das Compendium für den gesamten Schulunterricht zu sein. Was die neueste Zeit der Volksschule in Bezug auf Geographie, Geschichte, Naturbeschreibung und Naturlehre zugesteht, das soll sich an das Lesebuch anknüpfen lassen. Dadurch kann das Lesebuch eine Art Encyclopädie, der Leseunterricht Realunterricht werden. Sowohl im Interesse des Lesebuchs wie des Realunterrichts darf wohl gehofft werden, daß dieses Verfahren sich nicht auf die Dauer erhalte. Auch in der einfachsten Volksschule bedürfen heutzutage die den realen Wissensgebieten zu entnehmenden gemeinnützigen Kenntnisse eine andere als eine bloß gelegentliche Pflege. Sie dürfen immerhin selbständig behandelt werden, ohne daß darüber die nächste und dringendste Aufgabe der Elementarbildung verabsäumt wird; vielmehr wird sie dadurch gefördert werden. Dem Lesebuch aber wird eine unlösliche Aufgabe abgenommen, halb Lesebuch, halb Lernbuch